

land!) war, aufs Festland mitgenommen wurden und dann in einem karolingischen Kloster blieben. Angelsächsische Spuren finden sich tatsächlich in Werden gar manche, von spanisch-septimanischen Symptomen weiss ich nichts. Ich würde mich beim Codex argenteus durchaus nicht etwa auf die Behauptung angelsächsischer Herkunft versteifen, sondern mich zu sagen bescheiden: den Weg, der ihn nach Werden führte, kennen wir einstweilen nicht. Einigermassen festen Boden betreten wir erst mit dem 16. Jahrhundert. Wem da das ehrwürdige Manuskript bekannt geworden ist und wie man Kunde über es verbreitet hat, haben die schwedischen Forscher p. 86 sqq. gut dargelegt. Um 1600 scheint es im Besitze Kaiser Rudolfs II. gewesen, 1648 bei der Eroberung Prags vom schwedischen Heerführer Johann Christoph von Königsmarck erbeutet worden zu sein. 1651 taucht der Band im Bibliothekskataloge der Königin Christine, kurze Zeit darauf bei Isaac Vossius auf. 1662 kaufte ihn der schwedische Kanzler Magnus Gabriel De la Gardie, er endlich schenkte ihn, mit einem noch heute erhaltenen kostbaren Silbereinbände versehen, 1669 der Universität Uppsala. Der durch v. Friesen und Grape dargestellten Geschichte seiner wissenschaftlichen Verwertung vom 16. Jahrhundert an bis auf unsere Tage habe ich nichts hinzuzufügen. Nur die vollständige Entzifferung und Veröffentlichung des Codex durch Andreas Uppström in den Jahren 1854 und 1857 sei hier noch einmal erwähnt. Die Prüfung an der Hand der Photographien und Reproduktionen hat gezeigt, dass Uppströms Lesungen von ungewöhnlicher Zuverlässigkeit sind. Nur wenige Stellen haben v. Friesen und Grape p. 108 sqq. zu berichtigen gehabt.

Zusammen mit dem von ihnen in schwedischer Sprache veröffentlichten, die lateinische Einleitung etwas erweiternden Buche »Om Codex Argenteus dess tid, hem och öden»,¹ gehört das vorzügliche Facsimilewerk zu den eindruckvollsten Erscheinungen der abendländischen Handschriftenkunde der letzten Jahre. Schweden kann stolz darauf sein, was es für die Erschließung des einzigartigen Denkmals geleistet hat.

München.

Paul Lehmann.

¹ *Skrifter utgivna av Svenska litteratursällskapet*, 27. Uppsala 1928.